

Lieber Peter,

wir kennen uns viele Jahrzehnte. Es begann mit Deinem Studium an der Ingenieurschule in Hermsdorf/Thüringen. Dort war ich Dozent. Sicher kannst Du Dir vorstellen, das es Deinem früheren Lehrer gut tut, Deinen Lebensbericht zu lesen. Nun juckt es mir in den Fingern, eine Benotung abzugeben.

Also: Inhalt 1 und Ausdruck 1

Aber natürlich genügt das nicht, den Wert eines solchen Lebensberichtes zu erfassen. Sie haben immer etwas sehr Individuelles, auch Problematisches. Weil: Verstehen die Leser Deine Aussagen? Durch welche historisch-soziale Brille betrachten sie diese vergangene (für dich erlebte) Welt. Da können es einige Phasenverschiebungen in der Bewertung geben. Ich kenne das aus eigenem Erleben. Aber das ist normal. Denn, der Mensch wird in eine geschichtliche Zeit und Umwelt hineingeboren, für die er nichts kann und für die er auch nicht verantwortlich ist. Er findet sie einfach vor. Das ist uns beiden so gegangen. Nun mussten wir uns zurechtfinden in der vorgefundenen Welt. Wir haben uns später für eine Sache entschieden, haben viele Sprünge, zähfließende Abschnitte aber eben auch „Wenden“ durchmachen müssen.

Doch nun zu einigen Details in Deinen Lebenserinnerungen.

Schon im Vorwort fällt Dein guter Stil auf. Vor allem gelingt es Dir die Sinne der Leser anzusprechen. Beim Deinem Glockenläuten mit den Bauernsöhnen in Ottendorf... „wie ihr heller Ton der kleinen Glocke sich mit den Ton der größeren Glocken vermischte...das ist toll formuliert und lässt mich das Bild der schön gelegenen Tälerdörfer intensiv erfassen. Solche Formulierungen zu Deiner neuen Heimat, zu Ottendorf, Lippersdorf u. a. bringst Du mehrfach und sie charakterisieren Deine Liebe zur Schönheit der Tälerdörfer. Gut, dass Du auch die familiäre „Vorgeschichte“ so liebevoll formulierst. Das tut der Seele gut zumal für uns beide die Familie einen hohen Stellenwert besitzt. Auch Deine Frage: „Wer war und bin ich“...ist prima formuliert und der Versuch ihrer Beantwortung ist Dir gelungen. Deine Gedanken und Liebe zur Klassischen Musik sind sehr interessant aber Du konntest das Hobby auch genießen auf Grund sehr guter und preiswerter Bedingungen in der DDR. Dass Du nunmehr über solide Kenntnisse verfügt und in den beiden Musikcafes Menschen Freude bereitest, finde ich ausgezeichnet.

Deine Meinung zu bestimmten Geschichtsprozessen u. a. zum Stalinismus teile ich völlig. Du hast in den Textpassagen einen scharfen Verstand und vor allem objektives Urteilsvermögen deutlich gemacht. Das ist nicht einfach weil wir ja eingebunden waren in die Zeit. Aber es sind inzwischen 30 Jahre vergangen und in dieser Zeit hat sich unser Urteilsvermögen geändert aber ich behaupte, auch geschärft. Wobei uns die Unzulänglichkeiten, die Fehlentwicklungen des gestrandeten sozialistischen Systems bewusst sind. Das wir dabei auch die heutige Entwicklung mit scharfer Optik betrachten ist wohl selbstverständlich. Deine Meinung zu Gorbatschow und Schewardnadze teile ich absolut. Ich finde es toll, dass Dir der Umstieg in die Marktwirtschaft gelungen ist. Es ist Dir aber nur gelungen durch Lernen und engagierte persönliche Leistungen. Nun hast Du Persönlichkeitseigenschaften (ich schmeichele nicht), die eine offene Kommunikation sehr erleichtern. Deine Meinung zur ehemaligen Forderung der DDR-Opposition „Schwerter zu Pflugscharen“ finde ich ausgezeichnet und findet meine volle Unterstützung. Wo ist diese Forderung jetzt?

Die Auseinandersetzung im Buch, mit dem Rechtsstaat, ist so eine Sache. Natürlich hat die DDR sogar sozialistisches Recht gebrochen. Und Dein Beispiel eines Deiner IM, der abgelöst wurde weil er sich ökonomische Gedanken für seinen Staat, die DDR machte, finde ich furchtbar und total verkehrt. Ja, ich akzeptiere auch, dass wir jetzt zumindest demokratische Möglichkeiten haben intensiver für unsere Rechte zu kämpfen ohne sofort persönlichen Schaden (wie Dein IM und Andere) zu nehmen.

Dein Bericht mit interessanten Einsichten in die Geheimdienstarbeit der Auslandsspionage sind für mich höchst informativ. Ich bewundere Dich, dass Du den Stress ausgehalten hast

und Deine Frau mithielt. Muss ein tolles Mädel sein und ich würde mich freuen es kennenzulernen. Ich glaube, dass ich und meine Edith diesen Stress nicht ausgehalten hätten.

Gegen Ende Deiner Lebenserinnerungen stellst Du im Buch häufig Fragen nach der künftigen gesellschafts-politisch-ökonomischen Entwicklung in verschiedenen Ländern. Diese Fragen treiben mich ebenfalls um. Es geht schließlich um unsere Kinder und Enkel. Ich finde auch keine „Lösung“, denn schließlich hängt alles von uns Menschen ab. Aber ich gestehe, da wären wir auch bei einem unendlichen Thema, aber auch bei Marx.

Zum Schluss meines Briefes an Dich muss ich Dir unbedingt schreiben, dass mir sehr gut Deine Bemerkungen zu eurem Aufenthalt in Templin gefällt wo Du in bester Naturlyrik die morgendliche Radtour zum Netzw See beschrieben hast. Einfach Klasse! Ich konnte Deine Schilderungen der Situationen auf dem Fahrrad und am See nacherleben.

Du hast mit Gründlichkeit und Ehrlichkeit Dein Leben, Deine Gefühle dargelegt, das bewundere ich. Ich wünsche Dir, dass Deine Erinnerungen, Dein Buch in Deiner Familie bewahrt und geehrt wird.

Hermsdorf, 25.03.2020

Dein Dieter Sperrhake

Studiendirektor a. D.

Diplomhistoriker, Dozent für Kommunikationspsychologie.